

Die Forschung am Liechtenstein-Institut

Das Liechtenstein-Institut hat Liechtenstein zum Forschungsgegenstand gemacht und schliesst bedeutende Forschungslücken. Es bringt im Staatsrecht, in der Volkswirtschaft, in der Politik- und Geschichtswissenschaft ein Fachgespräch in Gang, das es vorher nicht gegeben hat. Die Forschungsbeauftragten suchen Antworten auf Fragen, die an und in Liechtenstein gestellt werden, sei dies aus rechtlicher, ökonomischer, politikwissenschaftlicher oder geschichtlicher Sicht. Sie geben ihr Wissen an die Öffentlichkeit weiter. Das Liechtenstein-Institut schafft mit anderen Worten Wissen, das dem Staat wie der Gesellschaft zugute kommt. Betrachtet man die Forschungsergebnisse, die es bisher publiziert hat, so erkennt man diesen positiven Effekt, der letztlich gemeinwohlorientiert ist.

In ausgewählten Fragestellungen nimmt das Liechtenstein-Institut durch kontinuierlich hochwertige wissenschaftliche Arbeit eine Führungsrolle im Lande ein. Es ist dies auch ein Beitrag zur liechtensteinischen Identität und Identitätsforschung, welches nur von Forschungseinrichtungen im Inland in dieser Fokussierung und Dauerhaftigkeit geleistet werden kann. Die Qualität der Forschungsaktivitäten sind an den Publikationen der Forschungsprojekte ablesbar, die das Liechtenstein-Institut seit seiner Gründung im Jahre 1986 der Öffentlichkeit übergeben und in Buchform oder Beiträgen in international anerkannten Fachzeitschriften u. a. publiziert hat (vgl. ausgewählte Publikationen im Anhang, vollständige Erfassung auf der Website des Instituts: www.liechtenstein-institut.li).

Im Fachbereich Recht wurden in den vergangenen 25 Jahren zahlreiche Projekte und Studien mit Schwerpunkt im öffentlichen Recht (Verfassungsrecht, Verwaltungsrecht) durchgeführt, die weitergeführt und aktualisiert werden müssen. Zu den diesbezüglichen Forschungsbeauftragten zählen Wolfram Höfling, Herbert Wille und Andreas Kley (detailliertere Angaben über die Forschenden und deren Arbeiten im Anhang). Dazu zählt auch ein aktuell in Ausarbeitung befindliches Handbuch zur Grundrechtspraxis in Liechtenstein (Andreas Kley und Klaus Vallender). Ein anderer Schwerpunkt war die europäische Integration und regionale Kooperation aus rechtlicher Perspektive, wobei eine Kontinuitätslinie von den Arbeiten von Thomas Bruha in den 1990er Jahren bis zu den aktuellen Studien von Martin Salomon und